



Über den Autor

Dr. rer. physiol. Süleyman Tilmann Böhringer ist promovierter Humanbiologe und Heilpraktiker. 1981, im Alter von 21 Jahren, nahm er den Islam an. Er lebt mit seiner Familie in Laichingen auf der Schwäbischen Alb.

Zu diesem Buch

Die Antwort auf die Frage nach dem historischen Jesus war der Zugang des Autors zum Koran und führte ihn zum Islam. Die historisch-kritische Bibelforschung versucht, das Wesentliche der Verkündigung zu ermitteln. Erkenntnisse von Theologen zeigen, dass die christliche Botschaft über Jahrhunderte entstellt wurde. Das von der Forschung freigelegte Jesusbild entspricht den Vorstellungen im Islam. Mit einleuchtenden Argumenten wird dargestellt, dass Jesus der Messias ist und ein Prophet in der Reihe der alttestamentlichen Gesandten, die den letzten Propheten Muhammad ankündigen. Der Islam ist eine Erfüllung alt- und neutestamentlicher Prophezeiungen.

Über den Islam werden viele Vorurteile verbreitet, die angeschnitten werden. Im Anhang wird auch das Thema Gewalt thematisiert; Muslime können, anders als in den Medien gemeinhin dargestellt, von zahlreichen Unterstellungen entlastet werden.

**Und (wisse, daß) Gott (den Menschen) einlädt zur
Bleibe des Friedens und den, der (rechtgeleitet
werden) will, rechtleitet zu einem geraden Weg.**

Sure 10,25 ¹

¹ Der Begriff **dar as-salam** (»Bleibe des Friedens«) bezeichnet nicht nur den Zustand der letzten Glückseligkeit im Jenseits, auf den im Gleichnis des Paradieses angespielt wird, sondern auch den spirituellen Zustand eines wahren Gläubigen in dieser Welt: nämlich einen Zustand innerer Sicherheit, des Friedens mit Gott, mit der natürlichen Umwelt und in sich selbst. Darauf weist Muhammad Asad in seinem Korankommentar ‚Die Botschaft des Koran‘ (2009:381) hin.

Süleyman T. Böhringer

Friedensreich

**Die historisch-kritische Bibelforschung führt
zum Islam**

© 2022 Dr. Süleyman Tilmann Böhringer

**2. überarbeitete und ergänzte Ausgabe
(Vorgängerausgabe 2014)**

ISBN Softcover: 978-3-347-51913-8
ISBN Hardcover: 978-3-347-51921-3
ISBN E-Book: 978-3-347-51924-4
ISBN Großdruck: 978-3-347-51929-9

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

Inhalt

Vorwort zur neuen Ausgabe	7
Einführung	9
Glaubensentwicklung	11
Die historisch-kritische Bibelforschung	20
Bultmann über Jesus	22
Jüdischer Rabbi	22
Ein Prophet	23
Die Autorität der Schrift	23
Der Messias	23
Wunderglaube	24
Gott der Vater	24
Nicht ‚Gottes Sohn‘	24
Jesus‘ Tod	24
Sündenvergebung	25
Mission	25
Kult	25
Die Gleichnisse Jesu	26
Jesus im Koran	33
Empfängnis	33
Messias	35
Wunder	35
Prophet	36
Gottessohnschaft und Dreieinigkeit	37
Kreuzigung und Tod	41
Frohe Botschaft	42
Muhammad in der Bibel	43
Allah (t) der eine einzige Gott	43
Der Prophet	45

Der Menschensohn	47
Der von allen Völkern ersehnte	49
Mekka	51
Der Paraklet	54
Das ‚Friedensreich‘	56
Bestätigungen	58
Das Jesusbild der Judenchristen	58
Neues Islambild der katholischen Kirche	60
Hellenisierung	64
Islam und Christentum	67
Wissenschaft	70
Wandelnde Vorstellungen und Riten	70
Barmherzigkeit	73
Historische und mediale Darstellung	74
Einladung zum Islam	77
Psychologische Analyse	81
Abendmahl	82
Erbsünde	83
Sühnetod	85
Opferfest	88
Nachwort	92
Anhang	
Gewalt von Juden, Christen und Muslimen	94
Terror	95
Heiliger Krieg	97
Folter	101
Armenien und der Völkermord	103
Zionismus	113
Unter falscher Flagge	120
Literatur	139

Vorwort zur neuen Ausgabe

Nach 8 Jahren erscheint diese überarbeitete und erweiterte Ausgabe.

Am Text des Hauptteils hat sich wenig geändert, hinzugefügt wurde eine psychologische Analyse, die eine Veränderung der christlichen Glaubensvorstellungen über die Jahrhunderte mit erklären kann. Eine Literaturliste stellt die bisher in Fußnoten angegebenen Quellen zusammen.²

Diese Schrift wurde in der Regel positiv aufgenommen, eine Kundenrezension, die bei einem verifizierten Kauf abgegeben wurde, lautet: *„Eine gute Einführung in die historisch-kritische Bibelforschung gepaart mit islamischem Grundwissen. Am Ende geht der Autor ebenfalls auf die weit verbreiteten Vorurteile gegenüber dem Islam ein. Die erklärenden Fußnoten und Zitate runden das Buch ab und führen einen zu weiterer Literatur zum Thema.“*

Für Christen, die in kirchlich-dogmatischen Vorstellungen verankert sind, sind meine Ausführungen verständlicherweise nicht so einfach annehmbar. Ein Verwandter schrieb mir Folgendes: *„Das Buch, Dein neuestes Werk hat mich allerdings sehr betrübt, wobei mir das alles absolut nichts Neues war und ist. Aber du hast meinen/unseren HERRN und Heiland, Erlöser Jesus Christus gering gemacht, indem Du die Lehren und Ideen von solchen Menschen wie Bultmann herausstellst und als Vorbild hinstellst. [...] Lieber Tilmann, was Du über Gewalt + Terror schreibst, hat mich am tiefsten erschüttert. Solange meine Brüder und Schwestern in aller Welt verfolgt, mißhandelt, getötet werden, sind das reine Lippenbekenntnisse! Außer Nordkorea sind*

² Für meine Koranzitate habe ich wie zuvor die Übersetzung von Muhammad Asad (2009) gewählt, der ein ausgesprochen feines Gefühl für die Nuancen der arabischen Sprache hat, bei meinen Bibelzitaten greife ich, falls nicht anders erwähnt, auf die Neue Jerusalem Bibel (1985) zurück.

es gerade die Länder, wo der Islam herrscht, wo Christen maßiv verfolgt werden.“

Nicht von ungefähr sind gerade diese beiden Punkte sensibel, die dieser gläubige Pietist offen anspricht. Die Überhöhung von Jesus (a.s.) ist ein zentraler Kritikpunkt des Islam am Christentum. Jesus (a.s.) als Messias und Prophet einzuordnen wird wohlweislich mit reichhaltigen Argumenten belegt.

Der zweite schwer zu akzeptierende und doch offensichtliche Punkt ist Gewalt. Es ist ausgesprochen einseitig, nur Muslime an den Pranger zu stellen.

Um Vorurteile ausräumen zu können, bedarf es zuverlässiger korrekter Informationen. Es ist erschreckend, wie wir durch Fehlinformationen über Religion, Politik und Geschichte manipuliert werden. Man muss leider davon ausgehen, dass Vorurteile über den Islam böswillig verbreitet werden. Eine allgemeine Bedeutung des Wortes *Kafir* (*kafara*)³ ist nicht von ungefähr, (die Wahrheit) zuzudecken, zu verbergen, zu verschleiern. Als einfacher Muslim kann ich mein Wissen zumindest offenlegen, dazu sollen meine Ausführungen dienen.

Im Anhang beschäftigen wir uns noch ausführlicher mit Beispielen von Gewaltverbrechen, die von Anhängern der monotheistischen Religionen begangen wurden und werden. Ausschlaggebend sind neue Einsichten über die Anschläge des 11. Septembers (‚Unter falscher Flagge‘). Um Frieden zu erlangen, halte ich eine ehrliche Aufarbeitung dieses Themas für entscheidend wichtig. Nicht nur christliche Kreise halten eine messianische Bedeutung des Staates Israel für möglich, deswegen werden auch Abgründe des Zionismus kurz aufgezeigt.

³ Kafir mit Ungläubiger zu übersetzen, wie dies üblicherweise getan wird, ist nicht ganz zutreffend. Unter den Begriff fallen z.B. auch Christen, die an sich gläubig sind, aber die Dreieinigkeit propagieren.

Einführung

Vor über 40 Jahren wurde mir die Tür zum Islam geöffnet. Ganz kurz könnte man meinen Weg so beschreiben: Ich habe eine deutsche Übersetzung des Korans gekauft und gelesen, die Schrift hat mir eingeleuchtet, und ich bin Muslim geworden. In Anbetracht der unzähligen Vorurteile, die in der deutschen Gesellschaft bestehen, bedarf dieser Schritt einer Erklärung. Die Punkte, die mich überzeugt haben, möchte ich in dieser kleinen Abhandlung offenlegen.

Die Wurzeln meines Übertritts zum Islam liegen im christlichen Glauben; den Ausgangspunkt für meine Entscheidung bilden die Erkenntnisse der historisch-kritischen Bibelforschung. Theologen untersuchen besonders seit dem 19. Jahrhundert die Bibel wissenschaftlich und fragen nach den Grundlagen ihrer Religion. Gefragt wird z.B. nach der Botschaft Jesu und nach dessen Selbstverständnis unabhängig von den Dogmen der Kirchen. Ich musste feststellen, dass wesentliche Glaubensvorstellungen der Kirche nicht auf Jesus (a.s.)⁴ und das Urchristentum zurückgehen. Die Ergebnisse ganzer Forschergenerationen zeigen Jesus z.B. als jüdischen Rabbi, und in Abgrenzung zum Judentum als Messias. Mich haben diese Einsichten zum Islam geführt. Mein Übertritt zum Islam war deshalb kein Bruch mit meiner christlichen Vergangenheit, sondern eine tiefe Bestätigung. Der Islam ist von seinem Glaubensverständnis her die Weiterführung von Judentum und Christentum; Muhammad (a.s.) ist als letzter in der Reihe der Propheten zur gesamten Menschheit gesandt worden.

Den Leser möchte ich auffordern, unvoreingenommen meinen Ausführungen zu folgen. Fast revolutionär zu nennende Beiträge

⁴ A.s. steht als Abkürzung für arabisch *alaihi-s-salam* (übersetzt ‚Friede sei mit ihm‘), das von Muslimen bei der Nennung von Propheten ehrend hinzugefügt wird.

von Theologen, die ich zitiere, untermauern meine Ansicht. Nachhaltig werden kirchliche Dogmen erschüttert. Diese Schrift ist ausdrücklich nicht gegen Christen gerichtet, ehrlichen Glauben achte und schätze ich.

Glaubensentwicklung

In Erzingen, einem Dorf am Rande der Schwäbischen Alb, das heute zu Balingen gehört, bin ich geboren und in die Schule gekommen. Mein Vater, ein evangelischer Pfarrer, war ein toleranter Christ, der für Frieden und Gerechtigkeit eintrat. Ich bin zur Selbständigkeit erzogen worden, besonders in Bezug auf den Glauben. Der Kirchenbesuch am Sonntag war z.B. für mich und meine Geschwister freiwillig. Tischgebete oder auch ein Gute-Nacht-Gebet gehörten zum Alltag. Die christlichen Feste wurden traditionell gefeiert; an den Adventssonntagen wurde eine Kerze angezündet, an Heiligabend gingen wir in die Kirche und erwarteten danach gespannt die Bescherung unterm Weihnachtsbaum. An Ostern wurden Ostereier gefärbt und gesucht.

Erst im Alter von 12 Jahren wurde ich zusammen mit meinen damals drei Schwestern getauft, also kurz vor der Konfirmation. Unsere Eltern wollten, dass wir uns bewusst für den Glauben entscheiden. Üblicherweise werden Kinder in der evangelischen Kirche in Deutschland im Säuglingsalter getauft.

Im Konfirmationsunterricht lernte ich das Glaubensbekenntnis auswendig, ohne dieses zu jener Zeit näher zu hinterfragen.

Über christliche Dogmen wie Trinität oder Christologie machte ich mir wenig Gedanken, ahnte auch nicht, welche theologischen Konstrukte sich dahinter verbergen.⁵

Mein Konfirmationsspruch, den mir mein Vater ausgesucht hat, lautet: *„Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.“* Mt 16, 24

⁵ Den Begriff Dogma verwende ich im Sinne der orthodoxen Theologie als eine von der Kirche auf Konzilien beschlossene verbindliche Entscheidung in Glaubensfragen.

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Geprägt hat mich sicherlich auch das Singen religiöser Lieder zu Hause und während meiner Gymnasialzeit in der Christophorus-Kantorei in Altensteig. Gewaltige Werke wie das Weihnachtsoratorium oder auch einfache Texte haben sich mir tief eingeprägt; heute noch kenne ich diese zum Teil auswendig, z.B.: *Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus [...] Joh.3,1-8.* Beim wiederholten Singen machte ich mir Gedanken über die Texte, noch heute frage ich mich, was folgende Stelle bedeutet: *Es sei denn daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh 3, 5.*

Erst im jungen Erwachsenenalter begann ich Fragen zu stellen, zu prüfen und zu vergleichen. Ich interessierte mich für fernöstliche Religionen, z.B. den Zen-Buddhismus, las TaoTeKing und indische Weisheiten, auch begann ich Hatha-Yoga zu üben. Psychologie begeisterte mich von Kindheit an, ich las viele der Werke von Sigmund Freud und C.G. Jung, die in der Bibliothek meines

Vaters standen. Der Glaube an Gott (t)⁶ stand für mich allerdings nie zur Diskussion, entsprechenden philosophischen Erörterungen schenkte und schenke ich wenig Interesse und Aufmerksamkeit.

Auch der Bibel widmete ich mich intensiv und las das Alte wie das Neue Testament von Anfang bis Ende durch. Die Sprüche Salomos (Buch der Weisheit) lernte ich auswendig. Die ‚Heilige Schrift‘ nahm ich sehr ernst; an einem Tag, an dem ich von Abraham und seinem Bund las, dessen Zeichen die Beschneidung ist (Gen 17), wünschte ich mir zutiefst, zu diesen Nachkommen zu gehören.

⁶ T steht für arabisch *ta-ala* (übersetzt ‚Erhaben ist Er‘), dies wird oft von Muslimen bei der Nennung Gottes ehrfürchtig hinzugefügt.

Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen und will dich gar sehr mehren. Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter und sprach: Siehe, ich bin's und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker und will dich gar sehr fruchtbar machen und will von dir Völker machen, und sollen auch Könige von dir kommen. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir, und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewiger Besetzung, und will ihr Gott sein. Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir, bei ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Ihr sollt aber die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden. Das soll ein Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. Ein jegliches Knäblein, wenn's acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Desgleichen auch alles Gesinde, das daheim geboren oder erkauft ist von allerlei Fremden, die nicht eures Samens sind. Beschnitten soll werden alles Gesinde, das dir daheim geboren oder erkauft ist. Und also soll mein Bund an eurem Fleisch sein zum ewigen Bund. Und wo ein Mannsbild nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, darum daß es meinen Bund unterlassen hat.

1.Mose 17, 1-14(Die Bibel 1954)

Das damals undenkbare trat im Alter von 21 Jahren ein, nach meinem Übertritt zum Islam ließ ich mich beschneiden.

Die Bergpredigt schätzte ich mit ihren hohen Idealen.

*Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn das Himmelreich ist ihr.*
*Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.*
*Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.*
*Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.*
*Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*
*Selig sind, die reines Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.*
*Selig sind die Friedfertigen;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.*
*Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn das Himmelreich ist ihr.*

Matthäus 5, 3-10

Offensichtliche Widersprüche in der Bibel irritierten mich allerdings, auch gibt es unzählige unklare und schwer verständliche Stellen, z. B. in den Prophetenbüchern. Verschiedene Versionen von ein und derselben Geschichte, z.B. der Schöpfungsgeschichte im Alten Testament oder der Gleichnisse Jesu im Neuen Testament verlangen nach einer Erklärung. Auch die Jungfrauengeburt und der Stammbaum Jesu, der von Josef ausging, passen offensichtlich nicht zusammen, worauf mich meine Mutter hingewiesen hat. Mein Verstand konnte solche logischen Fehler nicht akzeptieren.

Ich stöberte in der Bibliothek meines Vaters mit seinen vielfältigen theologischen Werken und stieß auf Bücher über Jesus z.B. von

Rudolf Bultmann (Jesus) und Joachim Jeremias (Die Gleichnisse Jesu).

In diesen Büchern wird nach dem historischen Jesus gefragt und nach seiner Botschaft. Klar wird, dass die Bibeltexte historisch und sprachlich analysiert werden müssen, erst die historisch-kritische Forschung macht diese verständlich. Theologen waren offensichtlich auch über Widersprüche gestolpert.

Nach Jeremias gehen vor allem die Gleichnisse als Kern des Neuen Testamentes auf Jesus zurück. Nach Bultmann lebte Jesus wie ein jüdischer Rabbi, der lehrte und Jünger um sich sammelte, und zu Lebzeiten weder kultisch verehrt noch angebetet worden ist. Historische Erzählungen, messianische Vorstellungen aus dem Alten Testament und hellenistische und gnostische Vorstellungen sind im Jesusbild der Kirche und in der Bibel offenbar vermischt. Im nächsten Kapitel wollen wir uns ausführlich mit diesem Thema beschäftigen.

In dieser Zeit des Suchens und Forschens kaufte ich mir eine deutsche Koranausgabe, die verbreitete Übersetzung von Max Henning. Ich entdeckte darin Erzählungen über Propheten wie im Alten und Neuen Testament, angefangen mit Adam über Noah, Abraham, Moses und Jesus in klarer, überzeugender Darstellung. Über Jesus fand ich, was auch die oben erwähnte historisch-kritische Bibelforschung nahelegte: Er war (nur) ein Mensch, ein erwählter Prophet, der Messias, der mit Gottes Erlaubnis auch Menschen geheilt hat. Dies war mein Zugang zum Islam.

Ich las im erhabenen Koran: Wahrlich, jene, die Glauben erlangt haben, und gute Werke tun und beständig das Gebet verrichten und aus Mildtätigkeit ausgeben – sie werden ihren Lohn bei ihrem Erhalter haben, und keine Furcht brauchen sie zu haben, noch sollen sie bekümmert sein. Sure 2, 277

oder [...] und jene, die (besonders) beständig das Gebet verrichten, und aus Mildtätigkeit ausgeben, und alle, die an Gott und

den Letzten Tag glauben – diese sind es, deren Wir eine mächtige Belohnung gewähren werden. Sure 4, 162

Ich wollte zu diesen Gläubigen gehören, die noch an unzähligen anderen Stellen beschrieben werden! Damals machte ich Zivildienst in der Landesklinik Nordschwarzwald in Calw-Hirsau und fragte einen türkischen Patienten nach eben diesem Gebet, das im Koran angesprochen wird. Dieser Muslim führte mich in die nächstgelegene Moschee nach Calw. Dort begegnete ich gastfreundlichen türkischen Muslimen, die meine Fragen beantworteten und mir den Islam erklärten. Im Alter von 21 Jahren wurde ich Muslim, indem ich das islamische Glaubensbekenntnis sprach.

Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer (dem einen) Gott gibt und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist.

Mit seinen fünf Säulen sowie den sechs Punkten des Glaubens (Iman) ist der Islam eine einfach zu praktizierende und doch tiefgründige Religion.

Islam ist, dass du bezeugst,

- dass es keinen Gott gibt außer (dem einen) Gott,
- und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist,
- dass du das Gebet verrichtest,
- die Zakat gibst (Abgabe der Reichen an die Armen),
- im Ramadan fastest
- und zum Hause pilgerst, wenn du dazu instande bist.

Iman ist,

- dass du an Gott glaubst,
- an Seine Engel,
- an Seine Bücher,
- an Seine Gesandten
- und an den Jüngsten Tag,
- und dass du an die Bestimmung glaubst in ihrem Guten und in ihrem Bösen.

Seit über 40 Jahren lebe ich als Muslim und habe diesen Schritt nie bereut. Nach meinem Übertritt zum Islam ging das Lernen über Jahre und Jahrzehnte weiter. Vor allem durch persönliche Kontakte und das Lesen unzähliger Bücher wurde meine Überzeugung bestätigt und erhärtet.

Im Gegensatz zu den früheren Propheten, die nur zu ihren eigenen Stämmen und Völkern entsandt wurden, ist der Prophet Muhammad (a.s.) zur ganzen Menschheit entsandt worden.⁷ Er ist der letzte der Propheten, die Offenbarungen sind abgeschlossen.⁸

Der vom Judentum zum Islam konvertierte Muhammad Asad schreibt in seinem Korankommentar folgendes: „Die Universalität der qur'anischen Offenbarung rührt von drei Faktoren her: erstens, ihr Appell an alle Menschheit ungeachtet der Herkunft, ethnischen Abstammung oder kulturellen Umgebung; zweitens, die Tatsache, daß sie ausschließlich an die Vernunft des Menschen appelliert und daher kein Dogma aufstellt, das allein auf der Grundlage blinden Glauben anzunehmen wäre; und schließlich die Tatsache, daß – im Unterschied zu allen anderen in der Geschichte bekannten heiligen Schriften – der Qur'an seit seiner Offenbarung vor vierzehn Jahrhunderten in seinem Wortlaut gänzlich unverändert geblieben ist und, weil er so weit verbreitet niedergeschrieben ist, für immer so bleiben wird gemäß dem göttlichen Versprechen: **»Wir sind es, die sie (diese göttliche Schrift)(vor aller Verfälschung) hüten werden«** (vgl. Sure 15, 9).“⁹

⁷ Auch nach biblischer Darstellung wurde Jesus (a.s.) nur zu den Juden gesandt (vgl. Matthäus 15, 24: *„Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.“*). Die Jünger, auch Apostel genannt, spielen für die weltweite Verbreitung des Christentums und die Verkündigung der Frohen Botschaft eine entscheidende Rolle.

⁸ Was Menschen von Gott (t) nach wie vor erhalten können sind wahre Träume.

⁹ Muhammad Asad, mit Geburtsnamen Leopold Weiss, war Anfang des 20. Jahrhunderts vom Judentum zum Islam konvertiert. In seiner Jugend hatte er eine fundierte religiöse Erziehung erfahren, hebräisch und aramä-

Zusätzlich zu meinem Vornamen Tilmann nahm ich den Namen Süleyman an, die arabisch-türkische Form des aus der Bibel bekannten Namens ‚Salomon‘.¹⁰

isch gelernt und das Alte Testament in seiner ursprünglichen Fassung studiert. Als junger Mann kehrte er sich vom jüdischen Glauben ab, mit dem Hinweis, dass Gott (t) weniger als Schöpfer und Erhalter der ganzen Menschheit, sondern beinahe als eine Stammesgottheit erschien. Das Christentum gefiel ihm in diesem Punkt besser, da sich Gottes Vaterschaft über die ganze Menschheit erstreckte. Was ihm allerdings eine Bekehrung zum Christentum unmöglich machte war die Unterscheidung zwischen dem Bereich des Glaubens und dem des praktischen Handelns. Erst im Islam fand er ‚eine harmonisch-vollendete Architektur‘ und ‚mit vollkommener Gewißheit‘ ein von Gott eingegebenes Buch.

¹⁰ Im Arabischen wie im Hebräischen werden nur Konsonanten geschrieben, unterschiedliche Vokalisierung von ‚Slmn‘ führen zu diesen Formen des Namens.

Die historisch-kritische Bibelforschung

Die historisch-kritische Forschung ist das Kennzeichen wissenschaftlicher Schriftauslegung der Neuzeit. Die Verwendung geschichts- und literaturwissenschaftlicher Methoden dient im Wesentlichen dazu, drei Ziele zu verfolgen: die philologische Analyse der biblischen Texte, die kritische Rekonstruktion des historischen Geschehens, das sie thematisieren bzw. voraussetzen, und die Interpretation ihres geschichtlichen Aussagesinns. (Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche)

Die historisch-kritische Bibelforschung ist seit Generationen Teil der universitären theologischen Ausbildung. Für meinen Vater, der in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts evangelische Theologie studiert hat, war diese Schriftauslegung nach eigenen Angaben eine Bereicherung und erweiterte seinen Horizont. Mir haben diese Erkenntnisse den Weg zum Islam geebnet. Die Analysen von Jeremias und von Bultmann waren die Grundlage für meinen Zugang zum Koran mit seinem Jesusbild.

Der weltberühmte Theologe und Historiker Rudolf Bultmann gilt als der bedeutendste Exeget des 20. Jahrhunderts. (Vgl. Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 2003)¹¹

Als Vertreter der historisch-kritischen Bibelforschung schreibt er in der Einleitung zu seinem Buch ‚Jesus‘ folgendes zur Vorgehensweise: „Was uns die Quellen bieten, ist ja zunächst die Verkündigung der Gemeinde, die sie freilich zum größten Teil auf Jesus zurückführt. Das beweist aber natürlich nicht, daß alle Worte, die sie ihm in den Mund legt, wirklich von ihm gesprochen worden sind. Die kritische Forschung zeigt, daß die ganze Über-

¹¹ Exegese ist die Auslegung der biblischen Schriften, die deren Sinn und Bedeutung erklärt.